Thuner-Urkunden, den Oltinger-Handel 1410 betreffend

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Abhandlungen des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **2 (1851)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thuner-Urkunden, den Oltinger-Handel 1410 betreffend.

„Dem Schulthezen dem Rath und den Bürgern gemein-
„lich ze Thun unsern lieben getrüwen. Unser fründlich Gruß
„vor lieben getrüwen, wir tun üch ze wüßen nach dem als
„unser Eidgenoßen erbar Botten jezt langzeit getediget hant
„zwüschent dem Grafen von Savoy und uns, daz dieselb
„Teding des Grafen halb alein uf ein verziechen gangen ist,
„und auch noch gat, als uns dünket und als verre wir daz
„nüt anders wüßen noch merken denne daz wir schlecht ze
„Kriege kommen müßen und daz auch daz kürzlich beschehen
„werd, und harumb liben Fründ sider es nuzemal also stat,
„und an den Ernst gerathen gan, so bitten und mahnen wir
„üch als ernstlich als wir können oder mögen und als die
„denen wir sunder wol getruwen wie daz ir in semlicher maß
„gerüst sizend, daz ir es seye Tags oder Nachts grech syent,
„und sunderlich, um daz wir eigenlich ze Rathe werden mögen
„mit üch und andern der Unsern, wie oder mit wie vil wir
„ze diesen Sachen thun und bedachtlich darüber sizen mögen,
„so bitten wir üch daz üwer erbern Bottschaft vor uns haben
„wellent uf diesen nächstkünftigen Donnerstag früh vor St. Ja-
„cobs Tag (24. July) unser Meinung zu verhören. Datum
„Dominica ante Marie Magdalene (20. July) MCCCCX.

„Schulthez und Rath ze Bern."

„Wir der Schulthez, die Räte und die 200 der Stadt
„Bern, embieten den Räten den Bürgern und der Gemeind
„ze Thun unsern lieben getrüwen unsern fründlichen Gruß.
„Lieben getrüwen Fründe, semlichen Muthwillen und Unrecht
„so man an den Unsern jez mannigfaltig begat, es sie ze
„Murten oder anderswa, mit üwer und ander unser guten
„Fründen Hülfe ze widerstan, so bitten und mahnen wir üch
„ernstlich wie daz ir mit üwer ganzen Macht ze Roß und ze
„Fuß uf den nechsten Mentag ze Nacht nach St. Bartholo-
„mäus Tag (25. August) gewaffnet und wol gerüst bi uns

„in unser Stadt Bern sin wellent und üch auch mit äßigem „Gut besorgent von dem obgenemptem Mentag hin die nechsten „14 Tag ungefarlich. Auch so bitten wir üch daz ir den unsern „uf dem Land uf und ab ze ziehen, an irem Gute unschedlich „und unwüstlich fahren und ziehen wellent, als wir üch dez „sunderlich wohl getruwent. Datum die assumptionis virginis „Mariæ (15. August) MCCCCX. 1410."

„Wir der Schultheß, die Räte und die 200 der Stadt „Bern, embieten den Räten den Burgern und der Gemeinde „ze Thun unsern lieben getrüwen unsern fründlichen Gruß. „Als wir üch nechst gemahnt hant uff den Mentag nach St. „Bartholomäus Tag bi uns ze sind, da wußent daz uns für„kommen ist wie daz man uns kürzlichen überziehen well, „harumb liben guten Fründ, so bitten und mahnen wir üch „als ernstlich als wir können oder mögen wie daz ir mit so „vil als ir meist haben mögent morn uf den Mentag (18. „August) ze Nacht in unser Stadt bi uns sin wellent ze Roß „und ze Fuß als wir üch des genzlich wohl getruwen. Datum „Dominica post Laurentii (17. August) MCCCCX."

„Wir der Schultheß, die Rete vnd die Burger der Stadt „Bern entbieten dem Rat, den Burgern und der Gemeind ze „Thun vnsern liben getruwen vnsern fründlichen Gruß: lieben „Fründe, als üch wol ze wüßent ist, vnsre erber Bottschaft „zu des Grafen Bottschaft von Savoy zwüschent ime vnd vns „einen Friden ze werken geritten werent. Da wüßent liben „Fründ, daz dieselb vnser Bottschaft ane Friden von tagen „geschiden ist, in semlich Maß, daß wir nit wüßen, weles „Tages oder Stund wir angriffen oder von den Fienden über„zogen werden. Harumb lieben getrüwen Fründe, so bitten „vnd manen wir üch ernstlich, wie daz ir mit ganzer Macht „bewaffnet by vns in vnser Statt sin wellent uff dis nechsten „Mitwuchen ze Nacht nach St. Vrenentag (Sept. 3.) vnd üch „auch mit Kost besorgent von deshin vierzechen ganz Tag vnd „och den vnsern uff dem Land vnschedlich vnd vnwüstlich zie„chent. Als wir üch das genzlich wol getruwent. Datum feria „quinta ante Vrenæ (28. August) 1410.

Wir geben hier vier von Herrn Alt-Landammann Lohner mitgetheilte Thuner-Urkunden aus dem Jahre 1410: den für Bern unangenehmen Handel wegen Oltigen betreffend, welcher für Bern mißlich zu werden drohte, aber einige Jahre nachher mit dem Verkaufe von Oltigen an Bern, so wie mit der Erneuerung des Bundes mit Savoi endete. Die zwei letzten Urkunden sind zwar bereits im Schweizerischen Geschichtforscher (Band VIII, S. 153, 154) gedruckt: wir geben sie hier aber in genauerer Verbindung und in richtiger chronologischer Zeitfolge. Die Vermittlung dieses Handels durch den Bischoff (de Challant) von Lausanne vom 31. Augstmonat 1410 bestätigt von Graf Amadeus zu Thonon, 1. Herbstmonat 1410 s. in Fht. B. f. 114. Red.

Zu Peter Amstaldens Prozeß, besonders Bubenberg betreffend.

Wie früher erwähnt, findet sich im Staatsarchiv Luzern das Verhör mit Peter am Stalden aus Entlibuch und seine Kundschaften oder Zeugen gegen ihn. Wie aus einer Ueberschrift ersichtlich, hat es Cysat gekannt; seither aber scheint es kaum oder wenigstens nicht hinlänglich benutzt worden zu sein, obwohl Herr C. Pfyffer in seiner Geschichte des Kantons Luzern (vgl. I, 189) davon spricht.

Anmerkung. Herr C. Pfyffer hat zu seiner Darstellung nicht, wie es etwa scheinen möchte, unser Manuscript benutzt, sondern den Auszug Cysats, der in seiner „Beschreibung deß Landts Entlibuch ꝛc.," erstlich durch R. Cysat, Seniorem beschrieben, hernach durch Ludovicum Cysatum augmentirt, auf Fol. 45 bis 68, vorkommt unter der Aufschrift: „Verrättery, So Peter Am Stall„den, der Wirt zu Escholtz Matt im Land Entlibuch, wider ein Lobliche Stadt Lucern, vnd ein frombe Oberkeytt, vnd Gemeyn daselbst syn Natürliche Oberkeyt, ohne noot vnd vrsach angerichten